

Befürchtungen noch übertroffen

Bürgergemeinschaft kritisiert Pläne für Center

In einer Stellungnahme äußert sich die Bürgergemeinschaft Stadtmitte zum geplanten Einkaufscenter. Vor allem die Größe des Shoppingareals, die Verkehrsanbindung und die mangelnde Anbindung an die Innenstadt werden kritisch gesehen.

Offenburg (red/cw). »Die Bürgergemeinschaft Stadtmitte ist nicht grundsätzlich gegen neue Geschäfte/Einkaufsmöglichkeiten auf dem Sparkassenareal«, betonen die Vorsitzenden Ingo Fritz und Simone Golling-Imlau. Allerdings sei die Bürgergemeinschaft von Anfang an dem Ansinnen der Stadtverwaltung kritisch gegenübergestanden, allein einem Investor das ganze Sparkassengebiet zur Entwicklung und als Betreiber zu geben und dabei eine Fläche von weit als 6000 Quadratmetern anzustreben, die laut Fachleuten für Offenburg nicht mehr verträglich sei. Mit den vorgestellten vier Varianten seien die Befürchtungen der Bürgergemeinschaft noch übertroffen worden: Bei allen vier Varianten fehle eine Öffnung der Geschäfte zur Innenstadt hin, alle Geschäfte seien nach innen gerichtet, sodass es sich um ein abgeschlossenes Gebiet handle, monieren Fritz und Golling-Imlau. Die Plätze und Wege im Center seien schon jetzt auf Verweilen und Flanieren ausgelegt, also als Konkurrenz zur Innenstadt, nicht zur Ergänzung.

Neue Umwege für Pkw

Die wichtige Ost-West-/West-Ost-Verbindung (Gustav-Rée-Anlage/Hauptstraße/Wasserstraße) für den Kfz-Verkehr soll überdies bei allen vier Varianten durch die Entstehung einer Fußgängerzone gekappt werden, kritisiert das Vorstandsduo in seiner Stellungnahme. Dies sei für die Wohnbevölkerung, die heute schon durch die bestehende Fußgängerzone große Umwege mit dem Pkw in Kauf nehmen müsse, nicht hinnehmbar. Überhaupt: Dass die Planung des Verkehrskonzeptes dem Investor übergeben werde, der dies nach seinen Bedürfnissen und nicht nach jenen der Bevölkerung ausarbeiten werde, sei für die Bürgergemeinschaft nicht nachvollziehbar. Eine Umfahrung der Gustav-Rée-Anlage bringe nicht nur für die Innenstadtbewohner große Zeitverluste, sondern belaste zusätzlich die Hauptverkehrsadern Offenburgs (Wilhelmstraße, Grabenallee, Unionbrücke) und bringe zusätzliche Emissionen in die Stadt.

Parallelweg entsteht

Dadurch, dass das Einkaufscenter von allen Investoren mit fast doppelt so großer Verkaufsfläche (12 000 statt 6000 Quadratmeter) geplant werde, wie Fachleute dies für den Einzelhandel von Offenburg noch als erträglich sehen, sei zu befürchten, dass es in der Innenstadt zu mehr Leerständen kommen werde. Je nach Investor seien bis zu 50 Ladenlokale geplant. Wenn auch nur 20 von diesen aus der Innenstadt in das Center abgezogen würden und zum Beispiel durch Internetcafés und Wettbüros ersetzt werden (siehe Gerberstraße/Ritterstraße), sei eine enorme Minderung der Wohnqualität zu erwarten, kritisieren Fritz und Golling-Imlau. Das sei kontraproduktiv zu den Bestrebungen der Stadt, das Wohnen in der Innenstadt wieder attraktiver gestalten zu wollen.

Durch das Center gebe es einen Parallelweg zur nördlichen Hauptstraße, dadurch werde diese nicht belebt. Die Fußgängerströme würden durch die neuen Wege von der Hauptstraße durch das Center abgeleitet. »Erst recht, wenn C & A und Kik ins Center gezogen sind«, so Fritz und Golling-Imlau weiter. »Leider«, so schließen beide ihr Schreiben, »wurde trotz des Ausmaßes der Entwicklung des Sparkassenareals auf die Stadt nur ein Einkaufscenter vorgegeben, aber nie Alternativen bei der Bevölkerung abgefragt.«